

## **Philip Roth, Der menschliche Makel,**

Rowohlt Taschenbuch Verlag

Coleman Silk, ein farbiger Amerikaner, hat das Glück - oder das Schicksal, dass seine Hautfarbe so hell ist, dass er als Jugendlicher den Entschluss fassen kann, fortan als Weißer zu leben. Er boxt sich nach oben im wahrsten Sinne des Wortes, heiratet eine weiße Frau, wird Vater dreier Kinder, die seine helle Hautfarbe erben, gelangt zu akademischen Würden und avanciert zum Dekan einer Universität.

Für seinen Erfolg zahlt er jedoch einen hohen Preis: Er verleugnet seine Herkunft und bricht jeglichen Kontakt mit dieser ab; behauptet gegenüber seiner Familie, seine Eltern in jungen Jahren verloren zu haben.

Jäh bricht seine auf einer Lebenslüge aufgebauten Existenz zusammen, als er unbedacht eine Äußerung über säumige Studenten macht, die ihm als Rassismus ausgelegt werden. Er verliert Amt und Würden und zieht sich zwei Jahre vor seiner Pensionierung ins Privatleben zurück. Den zeitnahen Tod seiner Ehefrau kann er nicht verkraften, lastet ihn den Aufregungen an, die die Menschen verursacht haben, die ihn im Stich gelassen und verleumdet haben.

Er nimmt sich Faunia, halb so alt wie er und Reinemachefrau der Universität, zur Geliebten. Sie hat eine gescheiterte Ehe hinter sich, hat ihre beiden Kinder bei einem Brand verloren, verwahrt die Asche in einer Urne unter ihrem Bett auf. Ihr Ex-Mann, durch seinen Einsatz im Vietnamkrieg zum seelischen Krüppel geworden, macht sie für den Tod der Kinder verantwortlich. Er stellt dem Liebespaar nach und drängt dessen Fahrzeug mit dem seinen von der Straße ab; das Paar kommt bei dem Unfall zu Tode.

Der Autor entwickelt eine Geschichte von „Unreinheit, Grausamkeit, Missbrauch, Irrtum, Ausscheidung und Samen“, untrennbar verbunden mit dem menschlichen Dasein: Zeichen der Unvollkommenheit, dem menschliche Makel oder - anders ausgedrückt - der Erbsünde, der die Menschen unausweichlich ausgeliefert sind. Ein Buch, das sich zum Teil langatmig hinzieht; bei dessen Lektüre man sich als Leser wünscht, der Autor hätte die Geschichte etwas gestrafft; dass sich dann aber wieder aufregend und spannend liest.

Joachim Gürten